

Große Ulrichstraße 44. Oscar Steinbick. Große Ulrichstraße 44.
Tuch-Handlung.
 Anfertigung feinerer Herrengarderobe nach Maß unter Garantie für guten Sitz.
 Große Auswahl gediegener Stoffe. — Solide Preise.

En gros. A. Joachimsthal, En detail.
 Große Klausstraße 41 (neben Hotel Stadt Zürich).

Elegante Jaquet-Anzüge v. Wfr. 15,00 an.	Knaben-Anzüge für jedes Alter passend, von Wfr. 2,50 an.	Winterüberzieher in grösster Auswahl von Wfr. 12,00 an. Wiederverkäufern extra billige Preise.	Kaisermäntel für Herren von Wfr. 12 an, für Knaben von Wfr. 5 an.	Schlafröcke in reichhaltiger Auswahl von Wfr. 10,00 an.
Complete Kammgarn-Rockanzüge neueste Facons, Wfr. 22,50.	Stoff-Röcke v. Wfr. 10, Soien v. Wfr. 4, Wesfen von Wfr. 2,50 an.		Joppen u. Jaquets in verschiedenen Qualitäten von Wfr. 6,50 an.	Arbeitssachen, Gamb. Lederhosen v. 4, 5, 7, 5, Lederhosen von Wfr. 3 an.

Reeller Ausverkauf.
 Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts verkaufe zu billigen oder feinen Preisen nur gute gediegene Arbeit, als Sophas, Kleiderkränze, Bettstellen mit Matrasen, Kommoden, Spiegel, Stühle, Secretaire, Galleriekränze u. s. w.
C. Schlippe, Tischlermeister,
 Rannschelstraße 12.

Schmiedeeiserne Einzäunungen:
 Gartengitter, Thore, Pforten, Lutten und Wellblech-Thore, Balcon-Gitter und Aufhänge,
 überhaupt alle Arten Eiseneinrichtungen in Eisen nach neuesten, geschmackvollen Mustern fabricirt sorgfältig ausconstruirt.
 Bei jeder Bestellung für Frühjahrs-Lieferung treten 10% billigere Preise ein, als bei Bestellung in der Bauaison.
Otto Neitsch in Halle a/S.,
 Spezialfabrik für Eisenbauten.

Empfehle mein großes Lager
Hüte, Federn, Stoffe, Bänder etc.
 zu anfallend billigen Preisen.
 Seidenhüte 0,40 Wfr.,
 Stroh-, Federn-,
 von 0,25 Wfr.,
 elegante garnirte
Hüte
 außerordentlich billig und geschmackvoll.
Max Lichtenstein,
 Leipzigerstr. 64.

Woll-Waaren.
 Das Allerneueste in **Blüsch-Capotten** für Damen und Kinder von 1. A. **Cepbir-Knöpftücher**, reine Wolle, 25 A.
Cepbir, Waffel-Manteltücher 1/4 Dbd. 1. A.
 Reimwolle **Lana-Failentücher** von 1. A.
 Seidene **Herren-Schawltücher** von 2. A.
 Seidene **Knopf- und Manteltücher**, neueste Dessins, von 25 A.
 Wollene **Herren-Oberhemden** von A. 1,25.
Filz-Röcke
 für Damen in großartiger Auswahl von 1. A. 50 A.
 Reimwoll **Süßerland Damenröcke**, elegant langweilig, von 3. A.
 Reimwoll **Süßerland Kinderhosen** mit Reisher von 1. A.
 Reimwoll **Süßerland Kinderhosen** mit Reisher von 1. A.
 Barchent **Kinderhosen** mit Reisher von 75 A.
 Barchent **Kinderhosen** in allen Größen von 60 A.
 Elegant garnirte **Filzjäckchen** von 75 A.
 Kinder- und Damen **Cepbir-Weiten** in großartiger Auswahl.
Als ganz besonders billig
 offerire ich mein vollständig sortirtes, nur aus **guten Qualitäten** bestehendes Lager von
Strumpfwaren und Tricotagen:
 gestricke wollene **Kinderrümpfe** von 15 A.
 " **Frauenrumpfe** 50 A.
Herrensocken 25 A.
 schwere gestricke **Herrensocken** 60 A.
Wiegare und **Wiegare-Gehmbehemden** 35 A.
Reimwollene Strick- und Walljaden und **Herren-Cepbir-Weiten**
 von 1. A. an bis zu den allerfeinsten empfehle

Abzahlungs-Geschäft
Carl Dölle,
 Leipzigerstr. 71, 1. Etage.
 Auf wöchentliche oder monatliche Abzahlung empfehle zu Preisen nicht höher als bei Baargeldzahlung
Herren-, Damen- u. Kindergarderoben, Möbel, fert. Betten und Federn.
 Alles in größter Auswahl. **Gebühret v. 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.**
Damen-Mäntel
 modernste Facons, feinste Stoffe.
Winterpaletots
 hochfein in Schnitt und Stoff.

Ziehharmonika's,
 die ganz neuesten Muster empfehle in großer Auswahl (10% billiger als früher).
F. A. Wiedemann's Nachf.,
 Dorfstr. 10 Schulberg-Edel.
Zu großer Auswahl
 zu billigen Preisen:
Eleg. Medaillons in Silber und Gold,
Massive goldene Ringe,
Massive goldene Uhrenten,
Kreuze, Brochen, Ohrringe, Colliers, Ketten in Silber, verguldet und massiv Gold
Wilhelm Körner,
 Juwelier, Gold- und Silberarbeiter, obere Leipzigerstr. 33, am Thurm.
Otto Zierath,
 Fabrik für Bierdruck-Apparate, Verburg am Bahnhof, liefert als Spec. Bier-Apparate mit künstl. Kohlenäure-Zug, **Ersten Reichs-Anschlusses (D. R. P.)** und steht mit Preis-Couranten zc. gern zu Diensten.
 In Halle sind 2 derartige Apparate bei Herrn **Fritz Traeger** (Bauer's Brauerei) und Herrn **Reinhold Trautzsch**, Wuchererstr. 23 im Betriebe.

Leop. Rosenberg,
 Gr. Klausstraße 41 (Hotel Zürich).
 Aufträge von außerhalb werden schnellstens und gut effectuirt.
 Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Neuheiten.
 Größte Auswahl. — Billigste Preise.
Rudolph Sachs & Co.
 Hoflieferant, gr. Ulrichstr. 55.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich das Geschäft wie bisher in unveränderter Weise fortführe und bitte Sie gütigst, mich bei Bedarf zu berücksichtigen.
Hochachtungsvoll
S. Salym.

Fenichel's Commandite,
 Nr. 16. Rathhausgasse Nr. 16.
 Billigste Bezugsquelle Halle a/S. empfehle zu fabelhaft billigen, aber streng festen Preisen:
 Wollene **Gehmbehemden** für Herren u. Damen v. 1. A. an.
Wollene Blüsch-Kapotten für Kinder und Damen v. 75 A. an.
Gestricke Jaden und **Wesfen** für Herren u. Damen v. 1 1/2 A. an.
Flanell-Hemden für Herren und Männer von 60 A. an.
Flanell-Weiten für Kinder und Damen von 60 A. an.
Gestricke wollene Kinderstrümpfe von 20 A. an.
Gestricke wollene Damenstrümpfe von 50 A. an.
Gestricke wollene Herrenstrümpfe von 25 A. an.
Gestricke Atlas-Handschuhe von 30 A. an.
Wollene und seidene Handschuhe schon von 25 A. an.
 Ein großer Vorrath vorräthiger **reimwollener Filz-, Tuch- und Flanell-Interieure** für Damen, ebenis eine Partie **feine Blüsch-Failentücher** (nur in schwarz und braun) sind zum **schleunigen**
 gestellt.

Reeller Ausverkauf.
 Wegen baldiger Räumung meines **Leinen-, Sehlit- und Modewaren-Geschäfts** offerire sämtliche Waaren von heute an zum **Schifflohnpreis**. Restbestand von **Wintermänteln** unter **Selbstkostenpreis**. **Schwarze Seidenstoffe** nur gute Waare, äußerst billig. **Sonstiges Lager**, nur gut sortirt, bietet günstige Gelegenheiten zu
vortheilhaften Weihnachtseinkäufen.
Carl Dähnert vorm. A. Schaaf,
 Gr. Ulrichstr. 6. Gr. Ulrichstr. 6.

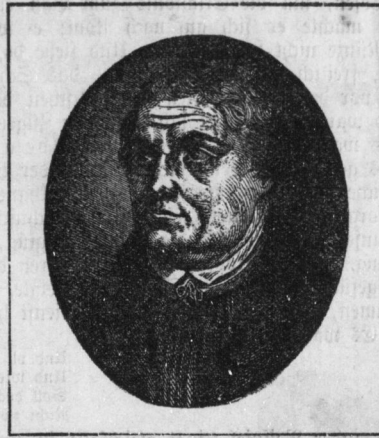
Billige Öfferte.
 100 St. hochf. Mehl in dunkler blühender Sorten pro 100 St. 75 A.
 vorzügliche **dicke (General Jaqueminot)** sehr schöne 1-2" hohe **Planken** v. 100 St. 20 A. empfiehlt
Größtes in Halle, C. Münzner,
 Handels-Gärtner.
Toilette-Abfallseife v. 60 A.
Glycerin-Transp.-Seife v. 70 A.
 in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Oscar Ballin, Leipzigerstr. 95,
Weizenhülse v. 60 A.
 v. 70 A.

F. Brandt,
 Halle a. S., Bernburgerstraße 9.
 Da mein reichhaltiges Lager von **Landauren, Galberdecken, Breits** und **off. Wagen** noch nicht geräumt ist, so stelle dieselben auch jetzt noch zu jedem annehmbaren Preise zum **Ausverkauf**.

Halle. Druck und Verlag von Otto Fenichel.



Gustav Adolf, König von Schweden,
geb. den 9. Dec. 1594, gestorben für die gute Sache des
evangelischen Glaubens bei Lützen am 6. Nov. 1632.



Dr. Martin Luther,
geboren am 10. November 1483 zu Eisleben,
gestorben daselbst am 18. Febr. 1546.

Teure evangelische Glaubensgenossen!

Auf dem Blatte, welches der Gustav-Adolf-Verein zum diesjährigen Reformationsfeste in die evangelischen Lande ausfliegen läßt, sehen wir nicht nur das bekannte Bild des streitbaren königlichen Helden, der sein Leben für unseren evangelischen Glauben bei Lützen einsetzte, sondern auch das eines anderen Mannes, der uns noch näher steht als Jener. Wie könnte auch der Gustav-Adolf-Verein des Dr. M. Luther im Jahre seiner vierhundertjährigen Geburtstagsfeier vergessen?

„Schauet den Fels an, daraus ihr gehauen seid, und des Brunnens Gruft, daraus ihr gegraben seid“ — so ruft der Prophet und mahnt sein Volk, des Felsens, des lebendigen Gottes, zu gedenken. Luther, von dem durch Gottes Gnade die evangelische Kirche gegründet ist, ist ein Felsenmann. In ihm stehet vor uns ein ganzer Mann von Gottes Gnaden, unverbrüchlich gebunden in seinem Gewissen an Gottes Wort und doch der freiesten euer; aufrichtig demütig gegen Gott den Herrn, daß er singt: Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren, dabei voll starken Glaubens; furchtlos vor den Herren der Welt, ihnen überlegen in dem Bekenntnis: Ich bin im Glauben ein Herr aller Dinge, in der Liebe ein Knecht aller Menschen; voll Hingebung an sein Volk, ohne Lohn zu begehren; voll Bartheit, und doch kräftig; voll Ernst und Eifer im Arbeiten, Wachen und Kämpfen, und doch kindlich und fröhlich!

Niemals hat ein Deutscher so wie er die besten Eigenschaften seines Volkes in sich vereinigt, nie einer ein gleich großes, gewaltiges Werk vollbracht. Und ein Werk, das nicht nur segensvoll für seine Anhänger und Glaubensgenossen, sondern auch bedeutsam und förderlich für seine Gegner geworden ist. Kaiser Karl V., ein rechter Feind des Gottesmannes und ein treues Glied der römischen Gemeinschaft, scheint eine Ahnung davon gehabt zu haben, als er an seinem Grabe stand und von seiner Umgebung aufgefordert ward, Luthers Gebeine herauszunehmen und in alle Winde streuen zu lassen; er schwingt sich zu dem echt kaiserlichen Worte auf: „Ich führe Krieg mit den Lebendigen, nicht mit den Toten“. Dieses Kaisers Glaubensgenossen machen es nicht also. Sie führen noch im Jahre 1883 einen erbitterten Krieg mit dem Toten, verunglimpfen und verleunden ihn bis aufs äußerste. Wie groß muß er gewesen sein, wie weit umfassend seine Arbeit an dem Menschengeschlechte, wenn er sie heute, nach drei und einem halben Jahrhundert, in ihrem Hasse noch nicht zur Ruhe kommen läßt!

Was sagen seine Freunde über sein Werk? Vor einigen Wochen stand ein Kaisersohn an derselben Stelle in der Schloßkirche zu Wittenberg, an der einst Karl V. jenes Wort sprach; in Vertretung seines erlauchten Vaters, des protestantischen deutschen Kaisers, legte er in stiller Sammlung, wie er selbst bekannt hat, einen Lorbeerfranz auf Luthers Grab. Und wie unser Kaiserhaus, so feiert die evangelische Kirche und Alles, was aus ihr hervorgegangen ist, Wissenschaft und Kunst, äußere wie innere Mission, der Gustav-Adolf-Verein, so feiert das ganze evangelische Volk seinen Luther in Wort und That.

Wenn die Evangelischen von ihm nicht loskommen können, so sind sie gehalten und verpflichtet, sein Werk weiter zu führen, jeder an sich wie an Anderen, insonderheit aber an denen, welche in Gefahr stehen, evangelisches Leben und evangelischen Glauben einzubüßen. Das Grab Luthers in Wittenberg und der einfache Schwedenstein bei Lützen, zwei Stätten in den Grenzen unserer Provinz, sie mahnen laut durch die ganze evangelische Christenheit: Gedenke der treuen Toten, schaue ihr Ende an und folge ihrem Glauben nach.

Der Gustav-Adolf-Verein will das an seinem Theile thun, will Luthers Werk fördern und erhalten bei den Genossen des Glaubens. Er muß es thun, weil er auf dem Boden steht, den Luther bereitet hat, und weil er zu sagen weiß ebenso von der Feindseligkeit der Gegner, denen groß Macht und viel List ihre grausam Rüstung ist, wie von der Treue und Standhaftigkeit der bedrängten Brüder. Hier nur zwei Beispiele davon aus neuer und alter Zeit!

Auf den Ländereien eines polnischen Großgrundbesizers gab es mehrere Colonien von evangelischen Deutschen, denen es in Folge ihres Fleißes außerlich gut ging, denen jedoch Eins fehlte, eine Kirche und der Gottesdienst. Wohl beteten sie in ihren Häusern und lasen Sonntags ihre Predigt, aber es war keine gemeinsame Andacht, keine Predigt, die vom Herzen kommt und zum Herzen spricht, es war nicht das Abendmahl, das sie stärkte und vereinigte. Der Grundherr war ein freundlicher Mann, dem die Not seiner Colonisten zu Herzen ging. Er wandte sich an den Erz-

bischof in Posen, um die Erlaubnis zum Bau einer Kirche auszuwirken; vergebens, Keger sollten keine Bethäuser haben. Da machte er sich auf nach Rom; er wußte, daß man dort manches erreichen könne, wenn man es anstingender Münze nicht fehlen ließe. Und siehe da, es gelang. Er erhielt vom Papste die Bewilligung zur Erbauung einer Kirche, freilich mit der Bedingung, das Schreiben erst in der Heimat zu öffnen. Froh reiste er heim. Aber als er nun vor den versammelten Evangelischen das Schreiben entfaltete und zu lesen begann, da stockte er plötzlich und ward bleich, man sah in seinen Zügen die tiefste Erregung. Was enthielt das Papier? Der Bau eines Gotteshauses ward erlaubt, — wenn dasselbe an einem Tage fertig gestellt würde. Hatte man sich in Rom des Streiches gefreuet — denn die Erfüllung der Bedingung erschien ja unmöglich —, so beschloßen die Evangelischen das Unmögliche möglichst zu machen. Ein Blockhaus sollte errichtet werden, und dies Blockhaus die Kirche sein. Nachdem Alles sorglich vorbereitet, jedes Brett beschnitten, jeder Nagel zurechtgelegt war, erfolgte die Anzeige: Morgen bauen wir unsere Kirche. Als die Sonne aufging, war die gesamte Gemeinde auf dem Bauplatz, Mann und Weib, Alt und Jung, emsiges Klopfen begann. Waren die einen müde, traten andere an ihre Stelle, rastlos wurde Balken auf Balken gefügt, und als die Sonne sich neigte, stand das Bethaus vollendet. Zugleich war ein Prediger aus der Mark gekommen, welcher den ersten Gottesdienst halten sollte. Als man einzog in die Kirche, was sang man unter Thränen? Es war das alte Lutherlied:

Und ob es wärrt bis in die Nacht
Und wieder bis zum Morgen,
Soll doch mein Herz an Gottes Nacht
Nicht zweifeln und nicht sorgen.

Ein ander Beispiel klingt gleichfalls in einem Lutherliede aus.

Als der Erzbischof Firmian von Salzburg unsere Glaubensgenossen mit unerhörter Härte aus seinen Landen austrieb, als er sie ihres Eigentums, ihrer Freiheit, ihres Vaterlandes beraubte, geschah es, daß ein Zug glaubens-treuer Auswanderer an die Donau geleitet wurde, um den Fluß hinunter nach Ungarn in die Verbanntung geführt zu werden. Am Ufer angelangt, sah man die Alten, die Väter und Mütter ein Floß besteigen, die Kinder hielt man zurüd. Vor der Abfahrt kündigte man ihnen an: Wer sich der römischen Kirche wieder zuwendet, kam mit seinen Kindern in die Heimat umkehren, wer ein Keger bleibt, muß ohne die Kinder in die Verbanntung ziehen. Da entbrannte ein heftiger Kampf im Vater- und Mutterherzen zwischen der Liebe zum Evangelium und der Liebe zu den Kindern. Einige greife Häupter treten an den Rand des Flusses, löstten die Seile, welche dasselbe am Lande halten und siehe — das Floß fährt dahin. Auf ihm die Alten, am Lande die zurückgebliebenen Kinder. Was gab den Mut zu solch schwerem Opfer? Es war das alte Lutherlied: Ein feste Burg ist unser Gott. Das ertönte laut und mächtig aus der Schaar der Verbannten, damit nahmen sie getrost Abschied von ihrer schönen Heimat, von ihren Kindern. Als die Schlußworte gesungen wurden:

„Nehmen sie uns den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib,
Laß fahren dahin,
Sie habens kein'n Gewinn,
Das Reich muß uns doch bleiben.“

sahen sie keins mehr der teuren Kinder. So habens die Römlinge getrieben, so steh unsere Glaubensgenossen in Glaubenstreue und Helldemut bewährt. Und es ist noch heute nicht anders, wie ehemals. Der Bannfluch wider Luther ist nicht zurückgenommen; über alle Schändlichkeit gegen die evangelische Kirche ist nicht Buße gethan; um Ausrottung der Protestanten, dieser schlimmsten Keger und Pest, dieser lastervollen Revolutionäre wird noch an jedem Gründonnerstag feierlich Gott angerufen; die evangelisch geschlossene Ehe wird als unlauteres Verhältnis gebrandmarkt; die evangelische Schule wird aufs äußerste bedrängt und, fast unmöglich gemacht; in manchem katholischen Land soll kein Evangelischer Besitz erwerben dürfen, sollen unsere Glaubensgenossen sich keine Kirche erbauen. Wo Rom Macht und Ansehen hat, wehe den Evangelischen. — Aber auch bei unseren Brüdern in katholischen Ländern ist es wie sonst. Sie halten mit Treue und Zähigkeit am Evangelium fest, lassen sich durch alle Bedrängnisse, Drohungen und Verlockungen dies Kleinod nicht nehmen; rufen aus tiefer Not zum Herrn der Kirche: „Erhalt uns Herr bei deinem Wort“, bitten aber auch uns: „Kommt herüber und helfst uns; baut uns Kirchen und Schulen, gebt uns Prediger und Lehrer“.

Auf welche Seite wir sehen, auf die der Freunde oder Feinde, überall dasselbe Bild wie vor Zeiten. Darum muß unsere Liebe sich der zerstreut unter den Römischen wohnenden Brüder annehmen. Im Gustav-Adolf-Verein reichen wir ihnen die Hand. Über 50 Jahre besteht er, über 1300 Gemeinden sind von ihm kräftig unterstützt mit über 18 Millionen Mark. Die Glaubensgenossen in der Fremde sind durch diese reiche Liebe mächtig gestärkt nach innen und außen. Träte Luther heute in unsere Mitte, er würde sicher, wie jemand richtig behauptet, ein Mitglied des Vereins werden und sich hoch deselben freuen, denn er ruhet auf Jesu Christo, dem Sohn des lebendigen Gottes, außer dem kein Heil ist, und er ist thätig in der Liebe.

Unsere Provinz ist von Gott dem Herrn besonders reich gesegnet, in ihr ist der gewaltige Gottesmann Luther geboren, in ihr hat er gelebt und gewirkt, in ihr ruhet sein Gebein, in ihr kämpfte und fiel der königliche Glaubensheld Gustav Adolf. Alle die Stätten: Eisleben, Wittenberg, Lützen sind Denksteine, die laut mahnen: Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir in Liebe begegnet. Wenn die evangelischen Bewohner unserer Provinz daran denken, müssen und werden sie auch danken. Danken, damit, daß sie selbst festhalten am Evangelium und ihren Glauben an den Herrn Christum in Gebet, Fürbitte und opferwilliger Bruderliebe bewahren. Zum Teil geschieht's in unserem Lande, wie die Sammlungen — im letzten Jahre wieder 36000 Mark. Einnahme — und die erhebenden Festfeiern beweisen. Noch aber findet sich auch Laune, Gleichgültigkeit, ja Abneigung gegen die unleugbar gesegnete Thätigkeit des Gustav-Adolf-Vereins.

Allen sei darum die Mahnung Galater 6, 10 zugerufen, die alte Losung des Vereins, den Einen zur Mahnung, den Andern zur Erweckung des Eifers: Als wir denn nun Zeit haben, so laßt uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.